

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behindter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 20 (1978)

Heft: 9: Politisches Engagement. Teil II

Artikel: Rehamex 78 : offizieller Schlussbericht

Autor: Manser, Joe

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-155008>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

knüpft. Dank dem gibts im ganzen ort keine hohen trottoirränder, der schreck aller rollstuhlfahrer, mehr, und das neue oberstufenschulzentrum wurde absolut rollstuhlgängig gebaut.

Oder die behinderten von Thun haben nie in der innenstadt demonstriert, aber sie gehören zum gemeinwesen. Man fragt nach ihren wünschen, bei öffentlichen neubauten und strassenkorrekctionen. Sie werden als glieder der gesellschaft akzeptiert, sei es als gäste an einem unterhaltungsabend oder als stimmenzähler im abstimmungslokal. Aber eben, man darf sich nicht selber ausserhalb der gesellschaft stellen, sondern muss sich selber auch für alles interessieren, was im gemeinwesen passiert. Dann kann ein brief oder ein telefonanruf im rechten moment an die richtige adresse politisch viel die grössere wirkung haben als ein lautstarkes tamtam mit weiss was für schlagworten.

Hansr. Lengacher

Rehamex 78

offizieller
S c h l u s s b e r i c h t

Behinderte im Mittelpunkt

Am sonntagabend, 9. juli, schloss in basel die Rehamex 78, 1. internationale fachmesse und sonderausstellung für rehabilitation und integration von behinderten, nach sechstägiger dauer ihre tore. Bereits einen tag vorher ging der 3. weltkongress der Internationalen Vereinigung für Rehabilitationsmedizin, Irma III, mit einer abschliessenden plenarsitzung, an der sämtliche wissenschaftlich-therapeutischen erkenntnis dieser fachtagung zusammengefasst wurden, und einem feierlichen schlussakt zu ende. Mit 5'923 verkauften eintrittskarten fand die Rehamex 78 ein erfreuliches besucherecho; nicht zuletzt auch von seiten der behinderten selbst. Zu dieser zahl sind noch die rund 1'300 kongressteilnehmer zu addieren, die es sich nicht nehmen liessen, die messe mehrmals anzusehen.

An dieser zumindest für die Schweiz völlig neuen messeveranstaltung beteiligten sich 107 aussteller aus 12 ländern, die verschiedenartigste hilfsmittel zur behandlung, fortbewegung und förderung von behinderten zeigten. Die besucher, insbesondere auch die fachleute des Irma-kongresses waren von der vielseitig und der übersichtlichen anordnung des angebots beeindruckt und haben sich lobend ausgesprochen. In einer ersten umfrage nach messeschluss äusserte sich aber auch die mehrzahl der aussteller befriedigt über den verlauf der Rehamex 78. Im durschnitt erklärten fast 60% der aussteller, die zielsetzungen ihrer messebeteiligung (deren sechs wurden erfragt) seien "ziemlich gut" bis "voll" erreicht worden. Mehr als zwei drittel (68%) erachteten denn auch ihren messeerfolg als "befriedigend" oder "gut", doch war die beurteilung je nach fachsektor unterschiedlich. Die hälften der aussteller sieht eine teilnahme an der nächsten Rehamex bereits jetzt vor, wobei eine auf 3 - 4 tage verkürzte dauer angestrebt wird.

Die der eigentlichen fachmesse vorgelagerte "Soziale Ausstellung: Rehabilitation" bot 45 privaten und öffentlichen organisationen (davon sieben aus der Bundesrepublik Deutschland und eine aus Oesterreich), die sich im sozialen und praktischen Bereich der Integration behinderter annehmen, die Gelegenheit, sich und ihre Aktivitäten einem breiteren Publikum vorzustellen. Wie wichtig gerade diese Ausstellung war, zeigten die Aussagen vieler behinderter Besucher, die sich ob der Vielzahl von Institutionen, die sich ihrer Probleme annehmen, erstaunt zeigten und von der Möglichkeit, sich im persönlichen Gespräch beraten zu lassen, gerne Gebrauch machten.

In diesem Sinne konnte diese erste Rehamex in Basel bei manchen betroffenen noch bestehende Informationslücken, nicht nur auf dem Gebiet der medizinischen Rehabilitation, sondern vor allem auch der beruflichen und sozialen Integration, schliessen helfen. Daneben vermittelte sie allen nicht-verehrten Besuchern einen wichtigen Anstoß, sich mit den vielschichtigen Problemen der Behinderten mit Menschen ernsthaft auseinanderzusetzen, sich um deren Schicksal vermehrt anzunehmen.

So darf die Rehamex 78 sowohl in ihrer ideellen Zielsetzung als auch hinsichtlich des geschäftlichen Verlaufs als erfolgreicher Anfang gewertet werden. Die nächste Rehamex wird mit Rücksicht auf ähnliche Veranstaltungen in Europa im Jahre 1980 durchgeführt und wiederum von einem Kongress begleitet sein.

ÜBERLEGUNGEN ZUR REHAMEX 78

Eine Fachmesse über Rehabilitation und Integration von Behinderten. Eigentlich eine längst fällige Institution. Denn Behinderte gibt es wahrscheinlich schon so lange wie es die Menschheit gibt, und das sind doch einige Tausend Jahre. Warum erst 1978 nach Chr. eine erste solche Fachmesse stattfindet, das kann sich jeder an seinen eigenen 10 Fingern abzählen.

Nach den Gesetzen der "freien Marktwirtschaft" würde das heißen: "Es hat keine Nachfrage bestanden!" und somit war auch kein "Angebot" nötig? Oder: die Behinderten, bei denen ein Bedürfnis nach Hilfsmitteln, Rehabilitation und sozialer Integration vorhanden war, waren – ungeschicktweise – nicht so begütert, dass sie sich eine Nachfrage "leisten" konnten. Nun, die REHAMEX 78 war ein Anfang. Ein Anfang mit all seinen positiven und negativen Erscheinungen. Auf alle Fälle sollte die Sache weiterentwickelt und weitergeführt werden.

Ein Problem, das uns im Zusammenhang von Rehabilitation bei vielen Institutionen und Organisationen beschäftigt, lastete auch auf der REHAMEX 78. Und zwar war es festzustellen bei der gesamten Organisation bis hin zu den einzelnen Ausstellern.

Dass nämlich der Behinderte weniger "Partner", sondern viel mehr "Objekt" ist! Wobei mir bewusst ist, dass die Gründe auf Seiten der NB's und der B liegen.

Positiv war die ergänzung der ausstellung durch ihre zwei teile. Nämlich einerseits eine ausstellung von produkten und hilfsmitteln, andererseits die selbstdarstellung von verschiedenen organisationen im bereich behinderung. Die möglichkeit der information über das vorhandene und existierende (produkt und organisationen) war sicher nicht vollständig aber doch wertvoll.

Hilfsmittel sind für viele behinderte lebensnotwendig. Und somit auch die entsprechende "kompetente" beratung. Für eine solche beratung ist die übersicht über das angebot eine voraussetzung. Dies ist bis jetzt bei den wenigsten stellen vorhanden. Mir scheint, die beratung im bereich der hilfsmittel ist ein punkt, der bis heute in der Schweiz schlecht gelöst ist. Sodann sind auch die technischen möglichkeiten unseres zeitalters noch lange nicht voll ausgenützt. Oft trifft man sogar auf sehr plumpe technische lösungen. Dies natürlich aus verschiedenen gründen.

Man wurde auch zu gedankenspielen angeregt:

Interessant die darstellung bei der sozialen ausstellung — im parterre:

Wie die institution P.X.I.Y. mit rührseligen bildern, geschichten und einzahlungsscheinen geldmittel sammelt!

Interessant bei der produkte-ausstellung — einen stock höher:

Wie die firmen Dr. B, X. Z., und wie sie alle heissen, mit den selben geldern versuchen ins geschäft zu kommen, um ein geschäft zu machen, wie irgend ein geschäft.

Erfreulich, dass es auch ausnahmen gibt!

In der sogenannten "sozialen ausstellung" (müsste der andere teil folgerichtig also "wirtschaftliche ausstellung" heissen?) überraschte mich die verwirrende vielfalt an organisationen und institutionen, "die sich in irgend einer form der behinderten annehmen" (zitat aus dem messe-führer). Es schien mir auch, dass einige organisationen schon ziemlich staub angesetzt haben, und ihnen eine ge-



wisse frische fehlte. Was oft auch zusammenhang mit einer — meiner meinung nach — überholten darstellungsart der behinderten-problematik. Vergleicht man die ziele und programme, so stellt man auch eine sehr häufige parallelität fest. Dies vor allem bei organisationen im bereich der sozialen integration. Vermehrte anstrengungen, am gleichen strick zu ziehen, würden der sache dienen.

Es ist immer wieder erstaunlich, wie wenig sich die Schweiz, eines der reichsten länder der welt, an sozialer gerechtigkeit leisten kann. In dieser beziehung ist die Schweiz oft noch ein entwicklungsland.

Es muss g e s a m m e l t werden für hilfsmittel, ferien, unterstützungsbeiträge, für ghettos für behinderte und alte an waldrändern etc. etc.
Warum holen wir uns das nötige geld nicht einfach dort, wo es liegt?

Aber wahrscheinlich gibt es organisationen, die es besser als die anderen wissen, was richtig und was nötig ist; z.b. austritt des SIV aus der ASKIO. Anstrengung zur vermeidung von doppelspurigkeit gelten natürlich auch für den IMPULS + Ce Be eF. Ein praktisches beispiel für die wirksame zusammenarbeit war die ausstellung an der REHAMEX 78. Diese ausstellung, die wir gemeinsam weiter geschaffen haben, ist uns recht gut gelungen und sollte jetzt möglich oft weiterverwendet werden in der ganzen Schweiz. Anlässe wie die REHAMEX 78 geben uns die möglichkeit, informationen zu sammeln; aber auch, unsere ideen und ansichten zu propagieren. Wir sollten diese anlässe möglichst nützen.

Joe Manser

Basler Zeitung, Freitag, 28. Juli 1978

Unerreichbares Restaurant

Zur «Rehamex 78» in der Basler Mustermesse

Treppenlifte, verschiedenste Badewannen, Rollstühle mit und ohne gemusterte Polster, Nähmaschinen, Schreibmaschinen, rollstuhlgängige Autos, alles sehr behindertenfreundlich. Jede Firma gibt sich Mühe, die Behinderten bestmöglichst mit Hilfsmitteln einzudecken. Wer dies bezahlen soll, bleibe dahingestellt.

Ich gehe zum Restaurant: Um hinein zu kommen, müssen vier Stufen überwunden werden. Das geht bekanntlich mit dem

Rollstuhl nicht; der Treppenlift steht in der Ausstellungshalle, ca. 30 Meter vom Restaurant entfernt, auf dem gleichen Boden, ich kann ihn sehen. Für die Behinderten stehen im Gang drei Tische, damit sie trotzdem im Restaurant sein können.

Die «Rehamex 78» freut sich auf den Besuch zahlreicher Behindter im Rollstuhl und möchte ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich machen. Demgegenüber steht ein Restaurant, das von Behinderten wegen vier Stufen nicht erreicht werden kann. Wie wäre es, wenn die Ausstellerfirmen ihre Treppenlifte so installierten, dass auch Behinderte ohne Hindernisse Zugang zum Restaurant hätten?

L. Studer, Münchenbuchsee

REHAMEX

f ü r u n s

n i c h t m i t u n s

Ich war fast während der ganzen Rehamex in den riesigen mubahallen, habe unsere ausstellung gehütet, den stand der ASKIO usw. und erlebte dieses treiben sehr intensiv. Es war für mich eine wichtige, aber eine schmerzhafte erfahrung.

An der Rehamex liefen 3 hauptaktivitäten, die auch recht hierarchisch aufgezogen waren: 1. zuoberst der kongress, wo fachleute (das sind ärzte, heimleiter usw.) über probleme von uns tagten; 2. in der mitte die fachmesse, wo rehabilitationsmittel von der essmaschine, über badewannen bis zum treppenlift feilgehalten wurden; 3. unten noch die soziale ausstellung, wo organisationen, die in irgend einer weise für-, über- oder gar mit behinderten arbeiten, ihre anliegen darstellen konnten.

- *****
*
* 1. Der kongress: ● sie entscheiden, welche probleme ich habe
● sie brauchen mich als forschungsobjekt
● sie verlangen von mir ein arztzeugnis, damit ich bei
ihnen mithören darf
*

Ich kenne nicht alle themen und probleme, mit denen sich die sogenannten fachleute aus aller welt beschäftigt haben; aber am mittwoch wollte ich gerne an der tagung teilnehmen, als es um beziehungen und sexualität von behinderten ging. Ich musste mir aber die idee der teilnahme sehr bald aus dem kopf schlagen:

- a) der eintritt pro tag kostete durchschnittlich Fr. 150.—
b) als behinderte kam ich ohne arztzeugnis nicht herein, welches mir bestätigt hätte, dass ich diese teilnahme ertragen könne.

Ich blieb also draussen und werde vermutlich sehr bald in einer eigens geschriebenen broschüre lesen können, welche probleme viele gescheite herren für mich herausgefunden haben, und was für lösungsmöglichkeiten sie mir anbieten.

- *****
*
* 2. Die fachmesse: ● sie wollen mich den nicht-sichtbar-behinderten
gleichmachen
● sie gaukeln mir eine unabhängigkeit vor
● sie brauchen mich als (neu-) entdeckte marktlücke
*

- 'mit prothesen sähe ich schöner aus' — versuchten sie mir auch hier wieder einmal klar zu machen, nachdem ich endlich nach 20 jahren dazu stehen kann, diese holzgestelle wegzulegen.